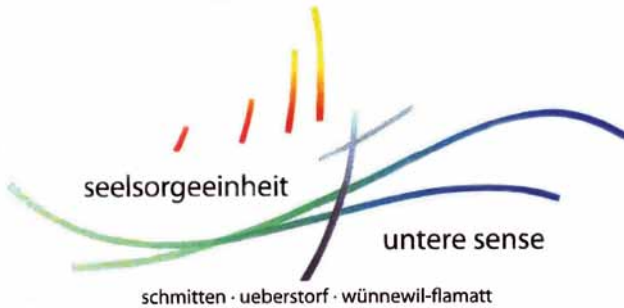




**Die Mutter ist die erste Quelle der Liebe.
Von da an ist Lieben lernen das,
wozu die Menschen die meiste Zeit brauchen.**

Albert Camus



Pfarrblatt

Schmitten

Mai 2017



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Mai 2017

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. Mai	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 7. Mai	07.30 19.00 Nice Sunday	09.30 <i>Erstkommunion</i>	—	10.30
Samstag, 13. Mai	—	19.00	—	—
Sonntag, 14. Mai Muttertag	07.30 09.00	—	10.15	— 19.00
Samstag, 20. Mai	19.00	—	—	—
Sonntag, 21. Mai	09.30 <i>Cäcilienfest</i>	09.30 <i>Cäcilienfest</i>	09.30 <i>Cäcilienfest</i>	09.30 <i>Cäcilienfest</i>
Mittwoch, 24. Mai	—	—	19.00	—
Donnerstag, 25. Mai Christi Himmelfahrt	07.30 09.00	09.00	09.30 Firmung	19.00
Samstag, 27. Mai	—	19.00	—	—
Sonntag, 28. Mai	07.30 09.00	—	10.15	19.00

Die Kirche muss der Ort ... sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäss dem guten Leben des Evangeliums zu leben.

Papst Franziskus



Liebe Leserinnen und Leser,

Es gibt im Monat Mai ein Fest, das wir in kirchlichen Kreisen meist schweigend übergehen. Es ist der 1. Mai, der Tag der Arbeit. Er erinnert uns an etwas, was wir nicht nur von uns Menschen, sondern auch von Gott sagen können. So wird die Erschaffung der Welt als Arbeit Gottes beschrieben (vgl. Gen 1-2). Und wenn der Mensch als Gottes Abbild und Gott ähnlich geschaffen wird, dann sollte diese neue Kreatur ihrem Schöpfer nicht nur der Verfassung nach ähnlich sein, mit Vernunft und freiem Willen ausgestattet, sondern auch in seiner Tätigkeit Ihm ähneln. Und so bekommt der Mensch einen Auftrag für sein Dasein im Paradies: die Arbeit. Die Arbeit ist also kein Fluch, dem man mit allen Mitteln ausweichen muss, sondern gehört zu seinem paradiesischen Zustand dazu und ist ein Teil des Segens Gottes: «Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!» (Gen 1, 28). Diese Arbeit des Menschen besteht also darin, der Erde und der gesamten Schöpfung durch das menschliche Tun den Segen Gottes zu vermitteln.

Doch der Segensspruch Gottes hat auch einen anderen Teil: «...seid fruchtbar und vermehret euch». Dies führt uns zum anderen wichtigen Fest im Mai, dem Muttertag. In beiden Aspekten des Auftrags Gottes geht es um das schöpferische Mitwirken mit Ihm, um etwas, wodurch Gott und sein Segen in der geschaffenen Welt sichtbar gemacht werden.

Dieser Gedanke bringt uns zu einem weiteren Thema des Monats Mai, welcher Maria, der Mutter Gottes geweiht ist. Durch ihr Mitwirken mit Gott ist Er in der Gestalt eines Menschen sichtbar auf Erden erschienen, ist Er für immer unwiderruflich mitten in seiner Schöpfung anwesend und verleiht ihr Seinen allumfassenden Segen. Somit erfüllte die Muttergottes im tiefsten Sinne den Arbeitsauftrag Gottes aus dem Buch Genesis. Aber auch im buchstäblichen Sinn war das irdische Leben Mariens von der Arbeit erfüllt, wie wir im bekannten Lied singen:



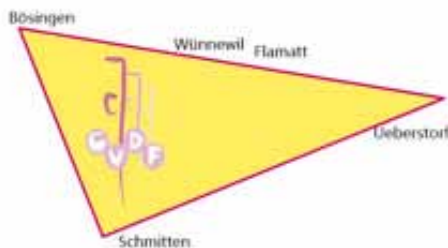
*Du Frau aus dem Volke, von Gott ausersehn,
dem Heiland auf Erden zur Seite zu stehn,
kennst Arbeit und Sorge ums tägliche Brot,
die Mühsal des Lebens in Armut und Not.*

Möge das Fürbittgebet Marias uns helfen, den Arbeitsauftrag Gottes zu erfüllen und ein Segen für die anderen zu werden, so dass auch durch uns Gott in dieser Welt etwas mehr präsent wird.

Vikar Nazar Zatorsky



VERBANDSFEST 2017 CÄCILIENVERBAND DEUTSCHFREIBURG



Samstag, 20. Mai 2017 – Singvorträge der Cäcilienchöre Deutschfreiburg

09.00 bis 16.00 Uhr in der Kirche Wünnewil
16.00 bis 16.45 Uhr – 1. Sensler Singplausch

Chöre Schmitten und Ueberstorf, Auftritt in der Kirche	von 09.00 bis 09.25 Uhr
Chor Flamatt, Auftritt im Saal 1	von 09.25 bis 09.40 Uhr
Chor Wünnewil, Auftritt in Saal 2	von 09.40 bis 09.55 Uhr

Sonntag, 21. Mai 2017 – Festgottesdienste

Boösingen – 9.30 Uhr

Cäcilienchor Bösinggen und Alterswil
singen die Miss Festiva von John Leavit

Flamatt – 9.30 Uhr

Cäcilienchor Flamatt, Giffers-Tentlingen, Brünisried, Gurmels, Düdinen
singen die Friedensmesse von Lorenz Maierhofer

Schmitten – 9.30 Uhr

Cäcilienchor Schmitten, Plasselb, St. Antoni
singen die Missa Aureatina von Wolfram Menschick

Ueberstorf – 9.30 Uhr

Cäcilienchor Ueberstorf und St. Ursen
singen die Missa Brevis von Claudio Casciolini

Wünnewil – 9.30 Uhr

Cäcilienchor Wünnewil, Heitenried, Plaffeien, Rechhalten, St. Silvester, Tafers
singen die Missa Katharina von Jacob de Haan



Seniorenferien 2017 «Gemeinsam statt einsam!»

Einladung zur Seniorenferienwoche organisiert vom Vinzenzverein Ueberstorf.

Ort: Hotel Klausenhof, Flüeli-Ranft
Datum: Freitag, 15. September 2017 bis
Donnerstag, 21. September 2017
Kosten: Einzelzimmer Fr. 800.—
Doppelzimmer Fr. 740.— pro Person
Im Preis inbegriffen sind:
6 Tage Vollpension,
Zimmer mit Dusche und WC
Hin- und Rückfahrt in modernem Autobus



Ferienbegleiterinnen: Rosmarie Bürgy und Bernadette Bertschy

Der Klausenhof ist ein Hotel zum Wohlfühlen mit sehr gutem Preis/Leistungsverhältnis. Es liegt direkt oberhalb der Ranftschlucht, bietet eine gute Küche, hat eine schöne Hauskapelle, einen grossen Wintergarten und eine Gartenterrasse. Die behaglichen Aufenthaltsräume laden ein, beim gemütlichen Spielen oder Plaudern die Abende abwechslungsreich zu gestalten. Die Zimmer sind alle mit Lift erreichbar. Das Personal ist freundlich und hilfsbereit. Flüeli-Ranft, der Geburts- und Wirkungsort des Hl. Bruder Klaus, dessen 600. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, ist in die landschaftliche Schönheit eingebettet, wo Stille und Frieden spürbar sind.

Wem die Teilnahme aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, kann sich mit Pro Senectute Freiburg in Verbindung setzen (026 347 12 40).

Allenfalls ist Ihnen auch Rosmarie Bürgy gerne behilflich. Volle Diskretion ist zugesichert!

Auskunft und Anmeldeformulare erhalten Sie bei:
Rosmarie Bürgy, Bernstrasse 68,
3175 Flamatt, Telefon 031 741 40 71,
E-Mail: rosmarie.buergy@bluewin.ch

Alle Seniorinnen und Senioren aus Ueberstorf und aus der Seelsorgeeinheit Untere Sense sind herzlich zu dieser Ferienwoche eingeladen!

Der Vinzenzverein Ueberstorf

Tipps für Familienangehörige:

Zum Muttertag oder Geburtstag suchen doch viele nach «sinnvollen» Geschenken.

Wäre ein Zustupf zu einer Woche Ferien in Gemeinschaft nicht eine gute Geschenkidee?

Pfingstnovene in Schmitten

Vom Freitag, 26. Mai bis Freitag, 2. Juni, in der Pfarrkirche, jeweils um 19.00 Uhr.

Am 3. Juni vor der Vorabendmesse um 17.00 Uhr.

Die Novene ist eine Vorbereitung auf Pfingsten, im Besonderen auf das Fest des Heiligen Geistes. Wir bitten bei diesen Andachten um die Gabe von Oben, den Heiligen Geist. Er möge uns erkennen lassen, wie wir die Frohe Botschaft Jesu in unserem Leben umsetzen können und uns die nötige Kraft dazu schenken.





Firmung 15+

Die Ungerechtigkeit hinter den Handys



© fotolia

Wussten Sie, dass hinter unseren Handys sehr viel ungerechte Arbeit steckt? Wir Firmlinge hatten heute Besuch von Public eye. Sie erzählten, wie schlechte Arbeitsbedingungen manche Arbeiter haben, welche die Rohstoffe für unsere Handys abbauen. Die Arbeiter haben meist niedrige Löhne, viel zu lange Arbeitszeiten und leben dadurch nicht gesund. Auch haben wir gelernt, dass bei der eigentlichen Produktion der Handys leider auch sehr schlechte Arbeitsbedingungen herrschen. Wir möchten Ihnen mitteilen, dass leider all diese Punkte bei vielen Handyproduzenten zutreffen!

Darum schauen Sie nicht nur auf den Preis, wenn sie ein Handy kaufen, sondern auch auf die Gerechtigkeit.

Informieren Sie sich auf der Homepage www.hightech-rating.ch über das Ethik-Ranking von «Brot für alle» und «Fastenopfer».

Angelo, Fabrice, Firmatelier 15+

Begegnung mit Urs Kolly – ehemaliger Olympiasieger

Er schafft es immer wieder, die Jugendlichen in seinen Bann zu ziehen. Er nimmt kein Blatt vor den Mund, sondern sagt klar und deutlich sein Motto: *«Ich lasse mich nicht behindern».*

Wie oft geraten wir an unsere Grenzen? Wissen nicht, wie oder ob es weitergeht? Fragen, die sich Urs Kolly nach seinem Unfall, der ihm einen Unterschenkel gekostet hat, auch gestellt hat. Urs Kolly hat den Jugendlichen der 2. OS der Seelsorgeeinheit unsere Sense von seiner Verzweiflung, seinen ersten Gehversuchen, seinen anfänglichen Schwierigkeiten, sich wieder als «ganzer Mann» zu fühlen, berichtet.

Mit Erstaunen und Respekt haben die Jugendlichen die verschiedenen Prothesen ertastet und kennengelernt und dabei ist ihnen der Unterschied in den Gewichten aufgefallen.

Urs Kolly hat sich nicht behindern lassen, sondern hat mit der Unterstützung seiner Familie und einem Betreuer für die Behinderten-Olympiade gekämpft, gelitten und hart trainiert. Schliesslich hatte er Erfolg. Er gewann an unterschiedlichen Austragungsorten Silber, Bronze und Gold.

Nebst all den sportlichen Aktivitäten hatte er jedoch immer den Traum einer eigenen Käserei. Diesen Traum hat er sich mit der Eröffnung der Käserei Olympia erfüllt. All dies hat er erreichen können, weil er nie aufgegeben hat. Genau wollte er auch den Jugendlichen weitergeben: *«Gebt nie auf, auch wenn es ausweglos erscheint. Haltet an euren Träumen fest!»*

Herzlichen Dank an Urs Kolly und alle Jugendlichen, die sich auf diese Begegnung eingelassen haben.

Brigitta Aebischer



Atelier «Gott – Besichtigung des Klosters Hauterive»

Am Samstag, 25. März 2017 haben sich 14 Jugendliche und 10 Begleitpersonen aus der Seelsorgeeinheit Untere Sense um 9.15 Uhr in der Klosterkirche Hauterive zur «Terz = Gebet der Dritten Stunde» eingefunden. Nach diesem gesungenen Gebet hat uns Pater Hermann herzlich willkommen geheissen und uns die Klosterkirche dieses Zisterzienserklosters erklärt und durch die verschiedenen Jahrhunderte dieses Bauwerkes geführt. Er hat uns auch durch den Kreuzgang und den Klostergarten geführt in welchem sich zwei Brunnen befinden. Einer der Brunnen ist rund und wird von einer Hecke umgeben. Er zeigt, dass sich das Irdische mit dem Göttlichen verbindet. Der zweite Brunnen ist vier-eckig und steht offen da. Er ist damit von allen Himmelsrichtungen zugänglich.

P. Hermann hat uns erklärt, dass das Kloster aus seinen eigenen Erzeugnissen lebt. Ein Bauernhof mit vielen Obstbäumen, ein Klosterladen sowie eine Hotellerie mit 40 Betten gehören dazu. Handy wie PCs und Tablets haben auch ihren Platz im Kloster, aber sind nur da zum Arbeiten.

Für die Gemeinschaft ist jeder Tag eine Herausforderung, da verschiedene Charakteren zusammen auskommen müssen. Die wichtigsten Regeln der Klostersgemeinschaft sind:

Gemeinschaft: der nächste Mensch ist sehr wichtig

Gemeinsamkeit: Berufung, Gott zu suchen

Beziehung zu Gott und zu Jesus Christus ist auch immer in der Beziehung zum Nächsten

Leben nach der Regel von Benedikt: diese helfen und begleiten die Mönche zu Gott und zum Paradies

Nach dem Rundgang konnten die Jugendlichen und die Begleitpersonen noch den Klosterladen besuchen.

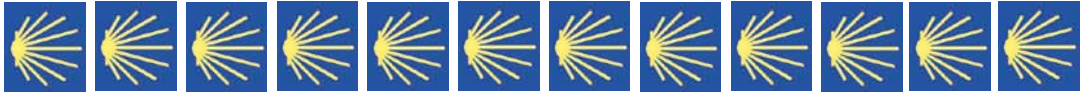
Beeindruckt von der Stille, den vielen Eindrücken und Informationen von diesem wunderschönen Ort kehrten wir zufrieden nach Hause zurück.

Herzlichen Dank an die Begleiterinnen und Begleiter für den Fahrdienst und das Dabei sein an diesem freien Samstagmorgen.

Marius Hayoz



Mit Rucksack und Pilgermuschel auf dem **J A K O B S W E G**



Seit dem Mittelalter sind Tausende von Menschen – Bürger, Adelige, Geistliche – diesen WEG nach **Santiago de Compostela**, zum Grab des Hl. Apostels Jakobus des Älteren gepilgert. Wie die Pilger damals werden auch wir unterwegs viele spannende Begegnungen mit Natur und Menschen haben.

Im Rahmen des Firmweges laden wir interessierte Jugendliche und Erwachsene aus der Pfarrei herzlich ein, mit uns unterwegs zu sein. Die Wegstrecke führt von Schwarzenburg an den Sensegraben zur Schatzsuche; wir besuchen die Pilgerherberge in Heitenried, entdecken in Tafers ein Wunder und am Schluss unserer Pilgerreise erwartet uns eine coole Überraschung! Lassen Sie sich ein auf dieses Abenteuer und seien Sie für einen Tag ein/e richtige/r **Pilger/in** mit Rucksack, Pilgerpass und Pilgermuschel.



Datum: Samstag, 10. Juni 2017

Ort: Besammlung Bahnhof Wünnewil um 07.40 Uhr

Ankunft: Wünnewil ca. 17.00 Uhr

Kosten: Reisekosten und Verpflegung, Pilgerpass kostet Fr. 10.–

Verpflegung unterwegs aus dem Rucksack

Die Pilgerwanderung wird bei jedem Wetter durchgeführt. Darum eine den Wetterverhältnissen angemessene Kleidung und Schuhe.

Versicherung (Unfall, Haftpflicht etc.) ist Sache der Teilnehmenden

Leitung: Marcel Wüthrich, zertifizierter Pilgerbegleiter EJW, Marie-Lise Binz

Anmeldefrist bis 21. Mai 2017 an pfarramt@pfarrei-wuefla.ch
oder an das Pfarramtssekretariat, Ursula Spicher, Kurgässli 2, 3184 Wünnewil



Freiwillige Helfer gesucht Juni – Juli – August 2017 für die Pilgerherberge im Franziskanerkloster

Im Franziskanerkloster öffnet eine neue Herberge für Jakobspilger. Diese wird umso dringender, seit die Jugendherberge in der Stadt geschlossen worden ist.

In den neu renovierten Räumen (siehe Bild) möchten wir Franziskaner den Pilgern auf dem Jakobsweg eine günstige Übernachtungsmöglichkeit anbieten. Um die Pilger empfangen zu können, braucht es aber Hilfe: Alleine schaffen wir es nicht! Wir suchen deshalb zehn bis zwölf Freiwillige, welche diesen Sommer 2017 bereit sind, uns zu helfen. Je eine Person sollte pro Tag in den Monaten Juni, Juli und August von 15.00 bis 19.00 Uhr im Franziskanerkloster präsent sein, um den Empfang zu übernehmen.

Aufgaben der Freiwilligen:

- *Empfang der Pilger; Kontrolle und Stempeln des Pilgerpasses*
- *Eintrag von Namen und Adresse der Pilger im Pilgerbuch*
- *Entgegennahme des Entgelts für die Übernachtung und der Fremdenverkehrsabgabe*
- *Zeigen der Räume (Schuhraum, Schlafräume, Dusche/WC, Selbstversorgerküche)*
- *Fragen beantworten über die Stadt Freiburg (wo kann man einkaufen, Essen gehen oder eine Apotheke finden)*



Anforderungen an die Freiwilligen:

- *Sie sind deutschsprachig, verstehen aber auch etwas Französisch (die meisten Pilger kommen aus dem deutschsprachigen Raum).*
- *Sie haben Freude daran, für fremde Menschen da zu sein, ihnen freundliche Aufnahme zu gewähren.*
- *Sie sind bereit, ein- bis zweimal pro Woche während den Sommermonaten Juni, Juli und August von 15.00 bis 19.00 Uhr im Franziskanerkloster präsent zu sein (Abwesenheiten und Stellvertretungen sind möglich).*
- *Sie sind ausreichend gut zu Fuss, um die Räume zeigen zu können.*

Was können wir den Freiwilligen anbieten:

- *tolles Ambiente, einen schönen Klostergarten, freundliche Gesichter*
- *einen Aufenthaltsraum mit Erfrischungsgetränken*
- *gute Gespräche und interessante Begegnungen mit den Jakobspilgern u.v.m.*

**Informationsveranstaltung
Mittwoch, 10. Mai um 17.30 Uhr im Franziskanerkloster, Murtengasse 6**

Für Fragen wenden Sie sich bitte an:

P. Pascal Marquard, Guardian des Franziskanerklosters

Schmitt

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mai 2017

5. Fr. Hl. Godehard
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

6. Sa. Hl. Markward
19.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Josef und Sophie Jelk-Lanthemann, für Elisabeth Schaller, für Anton Schaller-Waeber, für Luzia Aebischer und Familie, für Pius, Hilda und Armin Emmenegger und Marie und Pius Clément, für Marie-Jeanne Ammann

7. **Vierter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday mit Bischof Charles Morerod, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für Kandidaten zum Priestertum und zu anderen kirchlichen Diensten

12. Fr. Hl. Nereus und Hl. Achilleus, Märtyrer
08.00 Uhr Hl. Messe

14. **Fünfter Sonntag der Osterzeit / Muttertag**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Männerchor
Jahrmesse für Jakob und Marie Schafer-Gauch und Gabrielle Schafer-Jungo
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Mütterberatung des Sensebezirks

19. Fr. Hl. Kuno
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

Rosenkranzgebet:

Den ganzen Monat Mai täglich (ausser Samstags) um 19.00 Uhr in der Bergkapelle

20. Sa. Hl. Bernhadin von Siena, Ordenspriester
18.15 bis 18.45 Uhr Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Pius-Alexander und Marie Rudaz-Boschung
Stiftmesse für Helene Baeriswyl

21. **Sechster Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr **keine Frühmesse**
09.30 Uhr Festgottesdienst Verbandsfest
19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Freiburg

22. Mo. Hl. Rita von Cascia
19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen beim Kreuz in Lanthen

23. Di. Hl. Bartholomäus
19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen in Friesenheim

24. Mi. Hl. Magdalena Sophie
19.00 Uhr Vorabendmesse in Wünnewil

25. **Do. Christi Himmelfahrt**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe/Gemischter Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Justinuswerk Freiburg

26. Fr. Hl. Philipp Neri
08.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Pfingstnovene

27. Sa. Hl. Augustinus
19.00 Uhr Pfingstnovene

28. **Siebter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Pfingstnovene
Kollekte: für die Arbeit der Kirche in den Medien

29. Mo. Hl. Maximin
19.00 Uhr Pfingstnovene



«Das www. und die Seelsorge»

«Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!» (1 Kor 9, 16)

Es war dieser Ausruf des Völkerapostels, den die letzten beiden Päpste oftmals mit der «moralischen Verpflichtung» aller Getauften, vor allem der Jugendlichen in Verbindung brachten, die Gute Nachricht in die digitale Welt einzubringen. Wenn Jesus und die Zwölf heute leben würden, so wären sie zweifellos vernetzt und, sie würden, wie Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus, in den sozialen Medien «twittern».

Unentgeltlich

Die ganze Heilige Schrift zeigt uns, dass Gott in den Kommunikationsmitteln jeder Epoche Fleisch wird, um das Feuer des Heiligen Geistes weiterzugeben. Das Orakel, der Traum, prophetische Zeichen, der brennende Dornbusch, die Gesetzestafeln, natürliche Ereignisse, das Gleichnis, die apokalyptische Vision: alle diese «Kanäle» sind gut, um die Liebe Gottes den Menschen zu zeigen.

Dies unterstreicht der Apostel Paulus im Zusammenhang mit dem Götzenopferfleisch: Die Nächstenliebe steht über der Durchsetzung der eigenen Freiheit, sagt der Apostel. Es ist aus seelsorglichen Gründen besser auf eine solche Nahrung zu verzichten, auch wenn eigentlich nichts dagegenspricht, wenn diese «den Schwachen zum Anstoss wird» (1 Kor 8).

Um diese Forderung zu unterstreichen, verweist er auf sein eigenes Beispiel: aus Liebe zu allen, hat er selber auf einige Rechte verzichtet, die er durch sein Apostelamt hätte. «Was ist nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und so auf mein Recht verzich-



DR

te» (1 Kor 9, 18). Im Internet findet sich auch eine solche totale Unentgeltlichkeit: Das Wort kann geteilt werden. In Blogs auf Facebook ist es den Kommentaren und Reaktionen von allen «ausgeliefert», es ist ohne Rechtsansprüche den traditionellen Autoritäten ausgesetzt. Aber es ist in der Lage die Gleichgültigen und die Entfernten zu erreichen, denen Paulus immer den Vorrang gegeben hat.

Franois-Xavier Amherdt



Das Obergemach in Jerusalem

Weiss man eigentlich, wie die Apostel sich nach dem Tod Jesu gefühlt haben?

Die Bibel berichtet leider nichts über diese Frage. Wir können aber wohl annehmen, dass sie nach dem Tod Jesu sehr frustriert und verängstigt waren.

Frustriert und verängstigt?

Ja, denn Jesus, mit dem sie während drei Jahren durch das Land zogen und den sie als ihren Herrn und Meister verehrten und von dem sie die Rettung Israels erwarteten, wurde als Verbrecher am Kreuz hingerichtet.

Wo sind sie denn geblieben?

Jesus hat seine Jünger aufgefordert, nicht von Jerusalem wegzugehen. Vielmehr sollten sie dort auf die Verheissung des Vaters warten.

Dann ist Jesus ihnen aber erschienen

Ja, aber in welchem Zustand waren die Jünger? Sie hatten aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen.

Wo haben sie sich denn getroffen?

Die Bibel spricht von einem Obergemach in Jerusalem. Vielleicht handelt es sich dabei um denselben Raum, in dem Jesus vor seiner Gefangennahme mit seinen Aposteln das letzte Abendmahl gefeiert hatte.

Und was haben sie da gemacht?

Sie verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu.

Sehr mutig waren sie aber auch nicht wirklich!

Das stimmt! Mutig wurden sie erst durch die Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten. Dann aber ging es los: der Geist sprengte den Raum und die Apostel verkündeten mutig und voll Feuer das Evangelium.

Besten Dank für die Auskunft! pam

Christi Himmelfahrt feiern wir dieses Jahr am 25. Mai

Er wurde vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weissen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.



DR

100 Jahre Fatima

Geliebt und umstritten

100 Jahre ist es her, da geschah in der Cova da Iria nahe des kleinen Ortes Fatima in Portugal etwas Grosses, ja Geheimnisvolles und wie sich später herausstellen sollte, sogar Himmlisches: Die Gottesmutter Maria erscheint am 13. Mai 1917 drei Kindern und fordert sie auf, den Rosenkranz für den Frieden der Welt zu beten. Jazinta und Francisco Marto und Lucia do Santos heissen die jungen Leute. Sechs Monate lang soll Maria danach immer am 13. eines Monats erscheinen.



Foto: © Andreas Klaukien_pixelio.de

Die Botschaft

Was Maria in Fatima den Seherkindern mitteilt, wird in die Geschichte eingehen und die Welt verändern. Sie gewährt einen Blick in die Zukunft und lässt erschauern: Maria sieht einen weiteren Krieg nach dem Ende des ersten Weltkrieges voraus: der Zweite Weltkrieg, der Millionen von Menschenleben forderte. In erschreckenden Bildern sehen die Kinder eine Vision der Hölle. Die zweite Weissagung bezieht sich auf die Bekehrung des kommunistischen Russlands. Maria verlangte, dass Russland ihrem Unbefleckten Herzen geweiht und die Sühnekommunion jeweils am ersten Samstag des Monats gehalten werden solle. Wenn dies geschehe, werde Russland sich bekehren. «Wenn nicht, wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören. Die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben, verschiedene Nationen werden vernichtet werden.» Diese Weihe hat Papst Johannes Paul II. am 25. März 1984 auf dem Petersplatz in geistlicher Einheit mit den zuvor «zusammengerufenen» Bischöfen der Welt vollzogen.



DR

Die Kinder von Fatima: Lucia do Santos, Francisco und Jazinta Marto

Das dritte Geheimnis

Über dieses dritte Geheimnis ist sehr viel spekuliert worden. Wie so oft wussten jene am meisten zu berichten, die am wenigsten wussten. Man sprach von Atombomben, die das Leben auf unserem Planeten auslöschen würden, von Hungersnöten, vom Ende der Welt. Als das dritte Geheimnis am 26. Juni 2000 schliesslich gelüftet wurde, war man fast ein wenig enttäuscht, denn es enthielt kein Wort über das Ende der Welt! Demnach sahen die Kinder einen «weiss gekleideten Bischof» – nach Schwester Lucias Überzeugung der Papst – zusammen mit anderen Bischöfen, Priestern und Ordensleuten einen Berg besteigen, auf dem sich ein hohes Kreuz befand. Als der «weiss gekleidete Bischof» den Berg erklimmen hatte, kniete er nieder und betete. «Da wurde er von einer Gruppe von Soldaten getötet, die mit Feuerwaffen und Pfeilen auf ihn schossen. Genau so starben nach und nach die Bischöfe, Priester, Ordensleute und verschiedene weltliche Personen (...). Unter den beiden Armen des Kreuzes waren zwei Engel, ein jeder hatte eine Giesskanne aus Kristall in der Hand. Darin sammelten sie das Blut der Märtyrer auf und tränkten damit

die Seelen, die sich Gott näherten.» Wie selbstverständlich bezog man dieses Geheimnis auf das Attentat, das am 13. Mai 1981 auf Papst Johannes Paul II. verübt worden war.

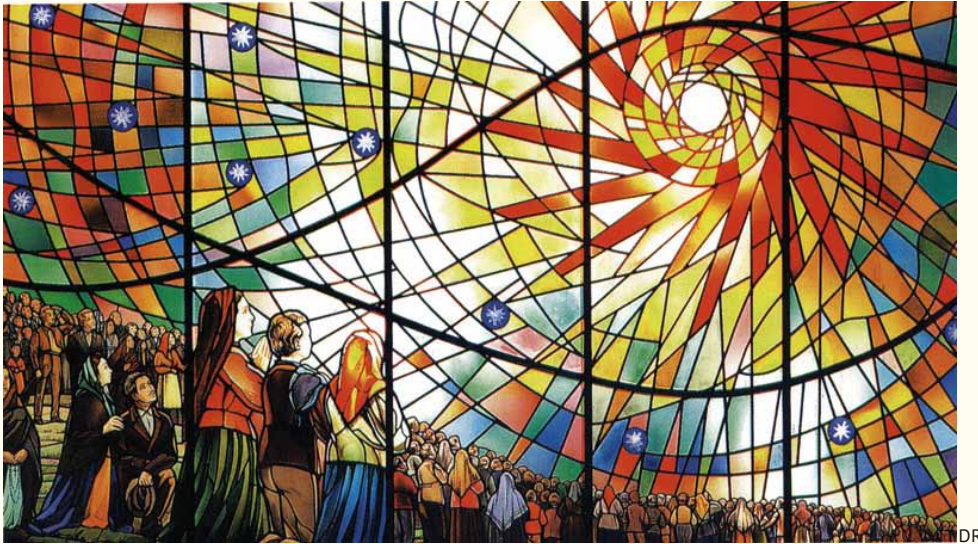
Aufruf zu Gebet und Busse

Leider liessen die ganzen Mutmassungen vor allem über das dritte Geheimnis die eigentliche Botschaft der Muttergottes fast in Vergessenheit geraten, nämlich den Aufruf zu Gebet und Busse. «Die Seelen retten» ist quasi das Schlüsselwort des ersten und zweiten Geheimnisses. Besonders betonte Maria, dass der Rosenkranz gebetet werden solle, um den Frieden der Welt und das Ende des Krieges zu erlangen. In der dritten Erscheinung am 13. Juli 1917 erlebten die Kinder eine Vision der Hölle. Sie haben den Fall der «Seelen der armen Sünder» gesehen. Und nun wird ihnen gesagt, warum sie diesem Augenblick ausgesetzt wurden: um einen Weg der Rettung zu zeigen. Das Wort aus dem ersten Petrusbrief kommt einem in den Sinn: «Ziel eures Glaubens ist die Rettung der Seelen». Als Weg dafür wird angegeben: die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens. Ihm soll die ganze Welt geweiht werden. «Und sagen wir nicht, dass Gott es ist, der uns so straft; im Gegenteil: Es sind die Menschen, die sich selbst die Strafe bereiten. Gott gibt uns das in seiner Fürsorge kund und ruft auf den guten Weg. Dabei achtet er die Freiheit, die er uns gegeben hat. Deshalb sind die Menschen verantwortlich», heisst es in der Botschaft von Fatima.

Papst Franziskus wird am 13. Mai in Fatima Francisco und Jazinta heiligsprechen



© LMFerraz-DR



Das Sonnenwunder

Wie immer bei echten oder auch nur vermeintlichen Erscheinungen gab es viele Kritiker, die nur allzu gerne die Geschehnisse bezweifeln und alles daransetzen, um zu beweisen, dass alles nur auf Einbildung oder Betrug beruhe. So auch in Fatima. Die drei Kinder wurden massiv eingeschüchtert und von der Behörde bedroht. Dennoch hielten sie an ihrem Bericht fest und überzeugten so allmählich auch die härtesten Zweifler. Bei der letzten Erscheinung der Muttergottes am 13. Oktober 1917 beobachteten über 70000 Menschen, die nach Fatima gepilgert waren, ein «Sonnenwunder». Die Sonne drehte sich mit rasender Geschwindigkeit, schien auf die Erde zu stürzen und nahm dann ihre normale Lage wieder ein, berichteten die Beobachter. Die Kirche erkannte die Erscheinung im Jahre 1930 als echt an. Zwei der drei Kinder, denen die Muttergottes erschienen war, starben wenige Jahre nach den Erscheinungen. Sie werden im Mai von Papst Franziskus in Fatima heilig gesprochen, nachdem sie von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 bereits selig gesprochen worden waren. Die dritte

Seherin Lucia trat ins Kloster ein und starb 98-jährig im Jahr 2005 im Karmel von Coimbra. Auch sie wird wohl in nächster Zeit selig gesprochen werden.

Fatimagebet

In vielen Pfarreien und auch beim privaten Gebet wird am Schluss jedes Gesäzes beim Rosenkranz das sogenannte Fatimagebet hinzugefügt:

«O mein Jesus, verzeih' uns unsere Sünden. Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle! Führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.»

Es gibt Leute, die bekunden Mühe mit diesem Gebet, da es eine unnötige Angst schüre und in den Gläubigen das Feuer der Hölle so richtig heiss mache. Was ist von diesem Gebet zu halten?

Herkunft

Dieses Gebet ist von der Muttergottes bei ihrer dritten Erscheinung in Fatima am 13. Juli 1917 den Seherkindern offenbart



Fatima, die neue Kirche für 9000 Pilger

worden. Es ist sowohl ein persönliches Bussgebet als auch ein Gebet für die Verstorbenen. Betet man in den ersten Zeilen dieses Gebetes zuerst für die Vergebung seiner eigenen Sünden und darum, vor der Hölle bewahrt zu werden, öffnet sich das Gebet in seiner zweiten Zeile allen Menschen, allen Seelen, die in den Himmel geführt werden sollen. Dieses Gebet will niemandem Angst vor der Hölle machen. Vielmehr empfehlen wir darin alle Menschen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, damit niemand verloren gehe.

Besonders...

Nun stoßen sich viele aber am nächsten Satz: «besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen». Ich meine, dass gerade dieser Satz heute aktuell ist. Jeder von uns kennt sicher Nachbarn, Freunde, ja Familienangehörige, in deren Leben Gott keinen Platz hat, obwohl sie doch, menschlich gesehen, «gute» und «nette» Typen sind und «anständige» Kerle. Doch genügt das? Wer sein ganzes Leben fortgesetzt im Zustand diverser schwerer Sünden verbringt und auf alle Religion pfeift, wird wohl kaum die himmlische Glückseligkeit erlangen können. Erweitert man sein Blickfeld dann noch auf die verweltlichte Gesellschaft, so lässt das Schlimme ahnen, vor allem, wenn man dann noch quer dazu auch nur die Minimalregeln für ein christli-

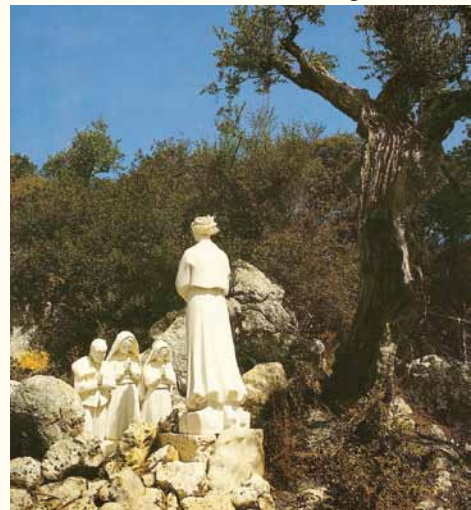
ches Leben liest, das sich eben nicht allein in säkularem Gutmenschentum verwirklicht. Besonders für diese Menschen zu beten, ist ein Werk der Barmherzigkeit, zu dem Jesus uns einlädt.

Feuer der Hölle

Brennt in der Hölle wirklich ein Feuer? Nein! Das Feuer ist als Bild der Reinigung zu verstehen, in dem alles Schlechte in uns getilgt wird. «Die Hölle ist der Zustand des ewigen Getrenntseins von Gott, die absolute Abwesenheit von Liebe» (Youcat). Wer Jesus ernst nimmt, wird auch seine Warnung, die mit dem Wort «Hölle» gemeint ist, ernst nehmen. Es ist nicht egal, wie wir leben! Unser Leben könnte sein Ziel auch verfehlen. Als Christen und Christinnen dürfen wir aber auch hoffen, dass letztlich kein Mensch so stur ist, Gottes heilende Liebe endgültig abzulehnen. «Die Kirche betet darum, dass niemand verloren geht.» Wir dürfen hoffen, dass Gott auch ganz «hart gesotene» Sünder zu erweichen vermag – auf Wegen, die wir jetzt noch nicht einmal erahnen, aber: «Für Gott ist alles möglich!»

Paul Martone

Die Steineiche, Ort der Erscheinungen



DR



**Jungfrau, Mutter Gottes mein
lass mich ganz Dein eigen sein**

**Dein im Leben, Dein im Tod
Dein in Unglück, Angst und Not
Dein in Kreuz und bitterm Leid
Dein für Zeit und Ewigkeit**

**Jungfrau, Mutter Gottes mein
lass mich ganz Dein eigen sein**

**Mutter auf Dich hoff und baue ich
Mutter zu Dir ruf und seufze ich
Mutter Du gütigste, steh mir bei
Mutter Du mächtigste, Schutz mir leih**

**O Mutter, so komm, hilf beten mir
O Mutter, so komm, hilf streiten mir
O Mutter, so komm, hilf leiden mir
O Mutter, so komm und bleib bei mir**

**Du kannst mir ja helfen, o Mächtigste
Du willst mir ja helfen, o Gütigste
Du musst mir nun helfen, o Treueste
Du wirst mir auch helfen, Barmherzigste**

**O Mutter der Gnade, der Christen Hort
Du Zuflucht der Sünder, des Heiles Port
Du Hoffnung der Erde, des Himmels Zier
Du Trost der Betrübbten, ihr Schutzpanier**

**Wer hat je umsonst Deine Hilf angefleht
Wann hast Du vergessen ein kindlich Gebet
Drum ruf ich beharrlich, in Kreuz und in Leid
Maria hilft immer, sie hilft jederzeit**

**Ich ruf voll Vertrauen im Leiden und Tod
Maria hilft immer, in jeglicher Not
So glaub' ich und lebe und sterbe darauf
Maria hilft mir in den Himmel hinauf**



DRJohannes Paul II. am 13. Mai 2000 in Fatima. Im Augenblick der Seligsprechung von Jacinta und Francisco brach die unübersehbare Pilgermenge im Heiligtum in begeistertem Applaus aus.

Auf Internet kann man sich den Film ansehen: <https://www.youtube.com/watch?v=YNgRXM1-Xn4>



Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

DR

Um die Bitte Mariens zu erfüllen, weihte Papst Pius XII. am 31. Oktober 1942 das ganze Menschengeschlecht dem Unbefleckten Herzen Mariens.

Papst Johannes Paul II. hat am 25. März 1984, vereint mit allen Bischöfen der Kirche, die Welt, besonders Russland, dem Unbefleckten Herzen Mariens anvertraut.

Die Botschaft Marias in Fatima ist untrennbar mit dem Hilfswerk «Kirche in Not» und seinem Gründer, Pater Werenfried van Straaten, verbunden. Er hat Fatima stets als das «Leitmotiv seines Lebens» betrachtet, das sich wie ein roter Faden durch seine Arbeit im Dienst der Kirche zog. – Durch die Missachtung der Fatima-Botschaft brach der Zweite Weltkrieg aus, der mit einem Sieg des Kommunismus endete, dem sich ein Drittel der Menschheit unterwerfen musste. Das zog eine in diesem Ausmass nie gekannte Christenverfolgung nach sich. – In den Geistlichen Richtlinien bezeichnet Pater Werenfried sein Hilfswerk als Antwort auf diese Entwicklung. Er hat daraufhin KIRCHE IN NOT auch der Gottesmutter von Fatima geweiht.

Schmitten

30. Di. Hl. Hubert
19.00 Uhr Pfingstnovene
31. Mi. Hl. Aldo
19.00 Uhr Pfingstnovene

Zur Kollekte vom 25. Mai 2017 – Justinuswerk

Die Kollekte vom 25. Mai ist dem Justinuswerk bestimmt, welches dieses Jahr 90 Jahre Bestehen feiert.

Seit 1927, dank den grosszügigen Beiträgen der Spender, ermöglicht das Justinuswerk jungen Ausländern ihre Ausbildung in ihren Heimatländern oder in der Schweiz zu machen, wo sie während ihrer bisherigen Schulung bereits in einem unserer vier Foyers in Fribourg, Zürich, Genf und Sion gelebt haben.

Heute mehr als je zuvor, brauchen wir Ihre Unterstützung, um zahlreichen Studenten weiterhin gute Ausbildungen zu ermöglichen, damit sie, einmal zurück in ihrer Heimat, ihrem Land dienen und eine bessere Zukunft anvisieren können, um den Frieden in der Welt zu schaffen.

Vielen Dank für ihre Mithilfe bei unserer Mission. Ein Stipendium zu bekommen ist eine Freude für die Studenten. Geben ist eine Freude, welche noch grösser ist.

Veranstaltungen

● Geselliger Nachmittag

Donnerstag, 4. Mai, um 13.30 Uhr im BGZ

● KAB

Freitag, 5. Mai: Maibummel
Zusammen mit der KAB Wünnewil.
19.00 Uhr, Besammlung bei der Kirche in Wünnewil
Abfahrt um 18.45 ab Parkplatz Altersheim
Sonnmatt

● Landfrauenverein

Dekorative Betonkugel zum Bepflanzen – ein echter Hingucker

Datum: Samstag, 6. Mai
von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Ort: Bethlehem 1, Schmitten

● Vinzenzverein

Montag, 8. Mai, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim

● Missionsgruppe

Dienstag, 9. Mai, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

● Frauen- und Müttergemeinschaft

Dienstag, 9. Mai um 19.30 Uhr in Burgbühl:
Beten Frauen bunter?

Vortrag mit Angela Büchel-Sladkovic

● Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein

Mittwoch, 17. Mai, um 19.30 Uhr
Muttertagsfeier im BGZ

● Wandergruppe

Donnerstag, 25. Mai, um 19.00 Uhr:
Abendwanderung zur Grotte Ueberstorf
Abfahrt um 19.00 Uhr auf dem Parkplatz
des Pflegeheims

● Eltern-Kinder-Treff

Mittwoch, 31. Mai
Besuch auf dem Bauernhof
Treffpunkt um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz
des Pflegeheims

Pfingstnovene



Vom Freitag, 26. Mai bis Freitag 2. Juni in der Pfarrkirche, jeweils um 19.00 Uhr.

Am 3. Juni vor der Vorabendmesse um 17.00 Uhr.

Die Novene ist eine Vorbereitung auf Pfingsten, im Besonderen auf das Fest des Heiligen Geistes. Wir bitten bei diesen Andachten um die Gabe von Oben, den Heiligen Geist. Er möge uns erkennen lassen, wie wir die Frohe Botschaft Jesu in unserem Leben umsetzen können und uns die nötige Kraft dazu schenken.

Zum Muttertag



Gebet von einem Kinde:

Mutter, ich schenke dir ein Herz für alle Tage deiner Sorge,
für alle Liebe, die du mir gabst.
Ich schenke dir ein Herz in allen Farben die es gibt – als Zeichen meiner Dankbarkeit:

GRÜN ist das Leben rundherum,
ich danke dir, dass du mir das Leben gabst.

Ich schenk dir GELB, für das Licht,
das du in mein Leben gebracht hast.

Für die Wärme deiner Zärtlichkeit,
schenk ich dir ein Herz in ORANGE.

Leuchtendes ROT schenk ich dir
für all die Zeichen deiner Liebe.

Das BLAU des Himmels gebe ich dir
für all die Zeichen deiner Liebe.

SCHWARZ ist die Farbe der Nacht. Ich denke
an alle deine Sorgen, die dich nicht schlafen
liessen.

Mit VIOLETT bitt ich dich um Verzeihung für
allen Kummer, den ich dir gemacht habe.

Segensgebet zum Muttertag

*Das Leben ist schön –
lass es uns genießen.*

*Das Leben ist eine Herausforderung –
lass sie uns annehmen.*

*Das Leben ist eine Pflicht –
lass sie uns erfüllen.*

*Das Leben ist kostbar –
gib, dass wir gut damit umgehen.*

*Das Leben ist ein Reichtum –
lass ihn uns bewahren.*

*Das Leben ist ein Rätsel –
lass es uns erforschen.*

*Das Leben ist ein Versprechen –
lass uns darauf hoffen.*

*Das Leben ist ein Kampf –
lass uns dafür gerüstet sein.*

*Das Leben ist ein Abenteuer –
lass es uns wagen.*

*Das Leben ist voller Überraschungen –
lass es uns bestehen.*

*Das Leben ist eine Last –
hilf sie uns tragen.*

*Das Leben ist ein Geschenk –
lass uns dankbar sein dafür.*

*Mit der Fürsprache der seligen Jungfrau
und Gottesmutter Maria
segne uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.*

Amen

Im Sakrament der Taufe



*Ich habe dich bei deinem
Namen gerufen,
du gehörst zu mir.*

Jesaja 43, 1

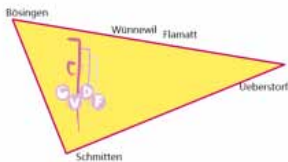
In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurden:

- Sonntag, 19 März: **Dario Lauper**, Sohn des Alain und der Tanja, geborene Fasel
- Sonntag, 16. April: **Oliver Andrin Von Arx**, Sohn des Daniel Blumenthal und der Stefanie Von Arx
- Sonntag, 29. April: **Sandro Colin Jungo**, des Thomas Solothurnmann und der Nadja Jungo

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.



VERBANDSFEST 2017 CÄCILIENVERBAND DEUTSCHFREIBURG



Samstag, 20. Mai 2017 – Singvorträge der Cäcilienchöre der Seelsorgeeinheit Untere Sense

Cäcilienchor Schmitten und Ueberstorf	09.00–09.25
Cäcilienchor Flamatt	09.25–09.40
Cäcilienchor Wünnewil	09.40–09.55

Buch des Monats



Der Bericht von «Kirche in Not» erscheint seit 18 Jahren im Zweijahresrhythmus in sieben Sprachen. Der Bericht ist ein Nachschlagewerk für unsere Wohltäter und für ein breites Publikum, dem eines der grundlegendsten Rechte am Herzen liegt: die Respektierung der Religions- und Gewissensfreiheit.

Er deckt die Gesamtheit der Religionsgruppen ab und ist auch – die Analyse in 196 Ländern – auf der Internetseite www.kirche-in-not.ch verfügbar. Das Buch beinhaltet eine Auswahl von 19 Ländern. Der Bericht liefert einen Überblick über die Vielschichtigkeit der Situation, über die Fortschritte und die Schwierigkeiten, denen die Staaten in ihrem Bemühen begegnen, diesem Recht im Gesetz und in der Gesellschaft Akzeptanz und Beachtung zu verschaffen.

Dieser wurde von einer Gruppe von Fachleuten unseres Werks sowie von unabhängigen Autoren verfasst. Es geschah dies mit besonderer Betonung auf Objektivität, Unvoreingenommenheit und der Verpflichtung, die Lage aller religiösen Minderheiten wertneutral zu beschreiben.

Sie können feststellen, dass die Religionsfreiheit oft gravierend bedroht ist. Dabei geht es um konkrete Personen, die aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen leiden. Die in vielen Ländern dominierende Hauptreligion macht das Leben für religiöse Minderheiten äusserst schwierig – Hass und Tod gehören zum Alltag. Es ist Sache der Religionsführer und Politiker dafür zu sorgen, dass die Ungleichartigkeit nicht zur Ursache von Diskriminierung oder sogar der Beseitigung des Anderen wird.

KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, 6004 Luzern
Tel +41 (0)41 410 46 70 – mail@kirche-in-not.ch

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Mai 2017

Samstag, 6. Mai

Hl. Messe

19.00 Uhr Marc Jöel Stritt
Alessia Zosso
Nikita Jungo
Yannik Schärli

Sonntag, 7. Mai

Frühmesse

07.30 Uhr Noé Zumwald
Patrick Lottaz

Sonntag, 14. Mai

Muttertag

Frühmesse

07.30 Uhr Nils Auderset
Lukas Bächler

Hl. Messe

09.00 Uhr Juliette Lehmann
Timo Amacker
Andrea Rappo
Lenard Aeschbach

Samstag, 20. Mai

Hl. Messe

19.00 Uhr Jan Lehmann
Fabrice Schneuwly
Jan Silvio Amacker
Carole Siffert

Sonntag, 21. Mai

Festgottesdienst Verbandsfest

09.30 Uhr Nicolas Lehmann
Juliette Lehmann
Nele Oesch
Mara Reidy

Donnerstag, 25. Mai

Christi Himmelfahrt

Frühmesse

07.30 Uhr Matteo Julmy
Andrea Rappo

Hl. Messe

09.00 Uhr Laurine Zumwald
Elin Rudaz
Patrick Lottaz
Yannik Schärli

Sonntag, 28. Mai

Frühmesse

07.30 Uhr Timo Amacker
Nikita Jungo

Hl. Messe

09.00 Uhr Nele Oesch
Noé Zumwald
Nils Auderset
Lukas Bächler



Cäcilienverbandsfest 2017

«Unsere Chöre leisten Erstaunliches»

Nach fünf Jahren ist es wieder soweit: Am Wochenende vom 20./21. Mai 2017 findet wieder ein Deutschfreiburger Cäcilienverbandsfest statt, das in diesem Jahr neben den Chorkonzerten am Samstag zwei weitere Highlights zu bieten hat: Einen Sensler Singplausch der Kinderchöre am Samstagnachmittag und fünf musikalisch ansprechende Festgottesdienste am Sonntagvormittag an den Standorten der Chöre, die das Fest in diesem Jahr ausrichten werden.

18 Chöre gehören zum Cäcilienverband Deutschfreiburg, rund 700 Sängerinnen und Sänger werden beim Verbandsfest im Einsatz sein und beim Singplausch der Kinderchöre allein werden 150 junge Sängerinnen und Sänger auf der Bühne stehen. Josef Vonlanthen, Präsident des Cäcilienverbandes Deutschfreiburg, stellt stolz fest: «Natürlich haben die Kirchenchöre auch mit den üblichen Problemen zu kämpfen: Überalterung und wenig Nachwuchs, gerade bei den Männerstimmen. Aber wenn man dann ein solches Fest auf die Beine stellt, ist man überwältigt von dem, was hier lebt. Die Chöre leisten Erstaunliches.»

Gemeinsame Ziele sichtbar machen

In den letzten Jahren habe es viele Arten von Verbandsfesten gegeben, z. B. auch regionale Feste für das Oberland, Mittelland, Unterland, doch die letzten Cäcilienverbandsfeste seien immer Gesamtanlässe gewesen. Das sei nicht nur für das Publikum wichtig, sondern auch für die Chorsängerinnen und -sänger selbst: «Man merkt bei einem solchen Anlass immer, dass man mit seinem Chor nicht alleine ist. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel und hegen den Wunsch, diesen Schatz an kirchlicher Musik zu pflegen und hörbar zu machen», stellt Josef Vonlanthen fest.

Wie beim letzten Cäcilienverbandsfest 2012 im Sense-Oberland habe man wieder mit den Cäcilienvereinen einer Seelsorgeeinheit für die Organisation des Festes zusammengearbeitet. In diesem Jahr steht die Seelsorgeeinheit Untere Sense im Fokus, zu der die Cäcilienvereine Flamatt, Schmitten, Ueberstorf und Wünnewil zählen. Mitorganisator ist zusätzlich der Cäcilienverein Bösinggen.

Festgottesdienste an fünf Standorten

An diesen fünf Orten findet in diesem Jahr auch jeweils ein Festgottesdienst am Sonntag, 21. Mai 2017, um 09.30 Uhr statt, der besonders musikalisch gestaltet wird (s. Kasten). «Auf diese Weise haben wir Platz für alle Menschen, die am Sonntag einen Festgottesdienst besuchen möchten, und das Programm, das angeboten wird, ist sehr vielfältig», so Vonlanthen.

Chorkonzerte am Samstag in Wünnewil

Die 18 Cäcilienchöre sowie zwei Kinderchöre werden sich natürlich auch am Samstag, 20. Mai, vor dem Publikum und vor einer Expertengruppe präsentieren. Die Chöre, die meist allein, aber auch im Fall von Schmitten mit Überstorf oder Giffers mit Plasselb, zusammen singen, werden im Viertelstundentakt von 9.00 bis 15.45 Uhr in der Kirche Wünnewil auftreten – unterbrochen nur von kurzen Pausen. Das vollständige Programm finden Sie im Mai auf der Homepage des Cäcilienverbandes: www.caecilienverband-df.ch.

Sensler Singplausch der Kinderchöre

Den Anstoss für einen weiteren Höhepunkt gab Nicole Schafer von der Singschule Sense. Sechs Kinderchöre üben derzeit unterschiedliche Lieder von Mani Matter ein. Am Samstag, 20. Mai, um 10.30 Uhr, treffen sich dann die Kinderchöre in Wünnewil, um zusammen kleine «Illustrationen» einzuüben, die auf die Lieder einstimmen. Dazu sind natürlich auch Kinder eingeladen, die sonst nicht in einem Kinderchor mitsingen. Interessierte melden sich für nähere Informationen bei Nicole Schafer ([schafernicole@me.com/079 476 03 05](mailto:schafernicole@me.com/079_476_03_05)). Der sicher hörenswerte «Sensler Singplausch» findet um 16.00 Uhr in der Kirche Wünnewil statt.

Ob Chorkonzert, Kindergesang oder Festgottesdienst – das Cäcilienverbandsfest bietet Angebote für viele Geschmäcker. Daneben wird auch für das leibliche Wohl gesorgt werden. Die Organisatoren freuen sich auf Ihren Besuch, der auch eine Wertschätzung für das Engagement so vieler Sängerinnen und Sänger ist.

Christina Mönkehues-Lau, informationsstelle@kath-fr.ch
Informationsbeauftragte des Bischofsvikariats Deutschfreiburg

Fünf Festgottesdienste am Sonntag, 21. Mai 2017, jeweils um 09.30 Uhr

Kirche Bösinggen: Cäcilienchöre Alterswil und Bösinggen, Missa Festiva – John Leavitt

Kirche Flamatt: Cäcilienchöre Brünisried, Düdingen, Flamatt, Giffers und Gurmels: Friedensmesse in G – L. Maierhofer

Kirche Schmitten: Cäcilienchöre Plasselb, Schmitten und St. Antoni: Missa Aureatina – W. Menschick

Kirche Ueberstorf: Cäcilienchöre St. Ursen und Ueberstorf: Missa Brevis – Claudio Casciolini

Kirche Wünnewil: Cäcilienchöre Heitenried, Plaffeien, Rechthalten, St. Silvester, Tafers und Wünnewil: Missa Katharina – Jacob de Haan

Regionale Fachstelle Jugendseelsorge

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg | sandra.vetere@kath-fr.ch |
samantha.seyerlein@cath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso

Mi, 17.05.2017, 19.30 bis 22.00 Uhr, Pérolles 38, Freiburg
Forum Jugendseelsorge, Thema: Integration von Jugendlichen. Anmeldung bis 1. Mai: sandra.vetere@kath-fr.ch.

Sa, 20.05.2017, ab 10.00 Uhr, Place Georges-Python, Freiburg

Auch bei der zweiten Auflage des kantonalen **Kinder- und Jugendfestival Juvenalia** sind wir dabei. Wir freuen uns auf deinen Besuch an unserem Stand, der von der Juseso, der Jubla, Formules Jeunes und MADEP organisiert wird.

2. bis 8.07.2017 **Taizé-Reise für Jugendliche ab 17 Jahre**, Anmeldung bis Mitte Mai: samantha.seyerlein@cath-fr.ch

**Deutschfreiburger Fachstelle Katechese**

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Mi, 07.06.2017, 14.00 bis 17.00 Uhr, BZ Burgbühl
Niklaus von Flüe. Wie Kunst im Religionsunterricht ihren Platz finden kann

Zielgruppe: KatechetInnen aller Stufen, Kosten: Fr. 40.–
Referentin: Dr. Sarah Gigandet und Mario Parpan
Anmeldung bis 08.05.2017: www.kath-fr.ch/agenda

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday: So, 07.05.2017, 19.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten mit Bischof Charles Morerod

Adoray Deutschfreiburg: So, 14.05. und 28.05.2017, (am 28. Mai mit Weihbischof Alain de Raemy), 19.30 Uhr, Kapelle Convict Salesianum, Freiburg

Night of Mercy: Sa, 27.05.2017, 19.00 Uhr, Zweisprachige Messe bei den Ursulinen (beim Georges-Python-Platz, Freiburg), danach Anbetung mit Musik, Einladung für Passanten, eine Kerze zu entzünden

WABE Deutschfreiburg: Wachen u. Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

jeden zweiten Sonntag im Monat, 14.00–17.00 Uhr, in den Räumlichkeiten der ritec, Mostereiweg 8, Düringen
Trauercafé: Verlust und Trauer gemeinsam verarbeiten
nächstes Datum: 14. Mai 2017

**Bildungszentrum Burgbühl**

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 |
www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

Sa, 13. Mai 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr
Herzlich willkommen zum **«Frühlingsfest mit offenen Türen» im Bildungszentrum Burgbühl (BZB)!**

Das BZB lädt die ganze Bevölkerung von nah und fern zum Besuch ein: Besichtigung aller Räume, Parkanlage, wechselnde Programmangebote, Informationen zum BZB, Kinderprogramme, Verpflegung vor Ort, Kaffee und Kuchen, Drehorgelmusik, Wettbewerb und vieles mehr.

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Sa, 06.05.2017, 09.50 Uhr bis ca. 15.00 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Düringen

Kapellenwanderung rund um die Magdalena-Einsiedelei Düringen mit Marius Hayoz, Schmitten, und Christina Mönkehues-Lau, Freiburg
Bei jedem Wetter, Picknick aus dem Rucksack
Veranstalter: Fachstelle Erwachsenenbildung und Bibelwerk Deutschfreiburg

Di, 09.05.2017, 19.30 bis 21.00 Uhr, BZ Burgbühl
Beten Frauen bunter?

Referentin: Dr. Angela Büchel Sladkovic, Worb
Veranstalter: Fachstelle Erwachsenenbildung und Katholischer Frauenbund Deutschfreiburg

Di, 16.05.2017, 19.30 bis 22.00 Uhr, BZ Burgbühl
Mit Psalmen unterwegs. Bibel erfahren im Bibliodrama
Referentin: Rita Pürro Spengler, Theologin, Bibliodramaleiterin, Kosten: Fr. 20.–, Mitbringen: eine Bibel
Anmeldung bis 09.05.2017: www.kath-fr.ch/agenda, 026 426 34 85 oder bildung@kath-fr.ch

Franziskanerkloster Freiburg

Murtengasse 6, 1700 Freiburg,
pascal.marquard@cordeliers.ch

Mi, 10. Mai 2017, 17.30 Uhr, Franziskanerkloster Freiburg
Informationsanlass für interessierte freiwillige HelferInnen, die im Juni, Juli und August 2017 im Franziskanerkloster die Jakobspilger betreuen möchten.

Zwei Wallfahrten nach Sachseln – Flüeli – Ranft

Sonntag, 25. Juni, ab 6.30 Landi Heitenried, ab 6.40 Uhr Bushaltestelle St. Antoni, 6.50 Uhr Horner Reisen Tifers

Deutschfreiburger Wallfahrt mit Linus Auderset

Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56
E-Mail: info@horner-reisen.ch
Kosten: Fr. 55.– für den Car (für Jugendliche bis 16 gratis); Fr. 30.– für das Mittagessen
Anmeldung: bis Di, 30.05.2017 an Horner Reisen

Sonntag, 02. Juli, ab 6.15 Uhr Freiburg

Zweisprachige und kantonale Wallfahrt

Organisation: Freiburger Stiftung für den Erhalt des Wohnhauses der Familie von Flüe
Kosten: Mit Mittagessen (ohne Getränke) Erwachsene: Fr. 90.– / Kinder: Fr. 50.–; Ohne Mittagessen: Erwachsene: Fr. 50.– / Kinder: Fr. 30.–
Anmeldung bis 16. Juni 2017 an das Bischofsvikariat, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 10, vicariat@cath-fr.ch

Flyer zu den Wallfahrten und weitere Hinweise zu Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr des Bruder Klaus finden Sie auf www.kath-fr.ch/bruderklaus

Kirchenräume: Orte der Kraft

Ob Fronleichnam oder Erntedank: Christinnen und Christen feiern ihre Gottesdienste ab und zu «ausser Haus». Die Liturgie begibt sich auf Plätze und Strassen, auf Felder und Alpweiden. Gott verlässt den Kirchenraum, zieht hinaus in die Welt.

Es gehört zum spezifisch Christlichen, dass Gottesdienste nicht an bestimmte Orte und Räume gebunden sind. Überall und jederzeit können Christen zu Gott beten und ihren Glauben feiern. Der Kirchenraum seinerseits ist kein exklusiver Ort, sondern öffentlich zugänglich.

«Lange, bevor man Kirchen baute, gab es die Kirche» (Adolf Adam). Das Wort «Kirche», hergeleitet vom griech. Kyrios = Herr, bezeichnet ursprünglich schlichtweg eine Gruppe von Menschen, die sich einfinden, um Jesus Christus als ihren Herrn und Gott anzurufen. Dazu bedarf es im Grunde keines abgegrenzten, ausgesonderten Raumes. Die Feiernden bilden selber den Raum, in dem sich Gottesbegegnung ereignen kann. Sie wissen Jesus Christus mit seinem Geist in ihrer Mitte anwesend, wie er es versprochen hat (Mt 18,20). Die christliche Gemeinschaft versteht sich als «Gottes Tempel» (1 Kor 3,16f), jedes Glied ist ein «lebendiger Baustein», der zum Aufbau eines «geistigen Hauses» beiträgt (1 Petr 2,5).

Die ersten Christen feierten ihre Gottesdienste in den privaten Häusern ihrer Mitglieder. Erst ab dem 3. Jahrhundert nutzten sie separate Räumlichkeiten und eigene Gebäude für die Liturgie. Dies geschah weniger um Gottes als um des Menschen willen. Denn wie fürs Wohnen, Arbeiten, Essen oder Schlafen richtet der Mensch – an die Koordinaten von Raum und Zeit gebunden und sich daran orientierend – auch eigene Orte für das Beten und den Gottesdienst her und gestaltet sie auf besondere Weise.

Wenn die Kirche Kirchen baut und weihet, dann nicht darum, weil sie Gott hinter Mauern setzen will, weil er ihr an einem bestimmten Ort zur Verfügung stehen soll. Das Aussparen eines Raumes für die Liturgie dient vielmehr dazu, das Bewusstsein der bleibenden Nähe Gottes in der christlichen Gemeinde, im alltäglichen Leben und in der Welt wach zu halten.

Wo sich Christgläubige regelmässig versammeln, Gott beim Namen rufen und sich von ihm ansprechen lassen, erleben sie den Raum als von Gottes Gegenwart erfüllt. Sie nehmen ihn als Ort wahr, wo Gott wohnt, als Haus Gottes – über die Zeit der Feier hinaus.

Kirchenräume strahlen oft eine besondere Atmosphäre aus, eine kaum beschreibbare Dichte und Intensität. Es sind Orte, wo unzählige Menschen – zum Teil schon seit Jahrhunderten – sich in Sorge, Freude und Dankbarkeit an Gott wenden, wo sie betend und singend zum Ausdruck bringen, was sie bewegt, was ihnen wichtig und heilig ist im Leben. Hier erfahren sie Gemeinschaft und gegenseitige Ermutigung, Zuspruch und Heil von Gott. Hier erleben sie bedeutsame, entscheidende Momente des Lebens: Taufe, Erstkommunion, Trauung, Begräbnis. Ein solcher Raum ist mit Bedeutung «aufgeladen»; man empfindet ihn als aussergewöhnlichen, kraftvollen, heiligen Ort.

Wenn in einem Kirchenraum nicht mehr regelmässig Gottesdienst gefeiert wird, dann kann er seine besondere atmosphärische Qualität einbüßen, dann wird er leblos und museal. Am Ende steht die Umnutzung, die Zweckentfremdung als Hotel, Kaffeehaus oder Supermarkt. Damit geht nicht nur ein christliches Kulturgut verloren. Es verschwindet auch ein Ort, der dem Menschen, ob Christ oder nicht, gut tut. Weil er einen geschützten Rahmen bietet, wo der Mensch zur Ruhe kommen und sich sammeln kann, wo er zu sich selbst findet und zu Gott.

Lebendige, einladende Kirchenräume sind stumme Zeugen dafür, dass Gott Wohnung genommen hat unter den Menschen. Die Welt ist das Haus Gottes. Hier wirkt er Segen. Kirche und Welt, Liturgie und Leben sind stets aufeinander bezogen. Darum können Christinnen und Christen auch ausserhalb der Kirchenräume Gottesdienst feiern. Ja letztlich soll ihr ganzes Leben Gottesdienst sein. Damit die Welt als Ganze wohnlich wird, ein Ort der Kraft für alle.

Josef-Anton Willa,
Liturgisches Institut der deutschsprachigen
Schweiz

«**Hoffnung und Zuversicht verbreiten in unserer Zeit**»

Dank des technischen Fortschritts hat sich der Zugang zu den Kommunikationsmitteln so entwickelt, dass sehr viele Menschen die Möglichkeit haben, augenblicklich Nachrichten zu teilen und sie flächendeckend zu verbreiten. Diese Nachrichten können gut oder schlecht sein, wahr oder falsch.

Schon unsere Vorfäter im Glauben sprachen vom menschlichen Geist als einer Mühle, die vom Wasser bewegt niemals angehalten werden kann. Der Geist des Menschen ist immer aktiv und kann nicht aufhören, das zu «mahlen», was er aufnimmt, aber es ist an uns zu entscheiden, welches Material wir dazu liefern.

Die gute Nachricht

Das menschliche Leben ist nicht bloss eine unpersönliche Chronik von Ereignissen, sondern es ist Geschichte – eine Geschichte, die erzählt werden will, indem man sich für einen Deutungsschlüssel entscheidet, der imstande ist, die wichtigsten Dinge auszuwählen und zu sammeln. Die Wirklichkeit hat in sich selbst keinen eindeutigen Sinngehalt. Alles hängt von dem Blick ab, mit dem sie eingefangen wird, von der «Brille», die wir wählen, um sie zu betrachten: Wenn wir die Linsen wechseln, erscheint auch die Wirklichkeit anders. Wovon können wir also ausgehen, um die Wirklichkeit mit der richtigen «Brille» zu sehen?

Für uns Christen kann die geeignete Brille, um die Wirklichkeit zu entschlüsseln, nur die der guten Nachricht sein, ausgehend von der Guten Nachricht schlechthin: dem «Evangelium von Jesus Christus, dem Sohn Gottes» (Mk 1, 1). Mit diesen Worten beginnt der Evangelist Markus seinen Bericht: mit der Verkündigung der «guten Nachricht», bei der es um Jesus geht. Doch weit mehr als nur Information über Jesus zu sein, ist sie die Frohe Botschaft, die Jesus selbst ist. Wenn man das Evangelium liest, entdeckt man nämlich, dass der Titel dieses Werkes seinem Inhalt entspricht – vor allem aber, dass dieser Inhalt die Person Jesu selbst ist.

Diese Gute Nachricht, die Jesus selber ist, ist nicht deswegen gut, weil es in ihr kein Leiden gibt, sondern weil auch das Leiden in einem weiteren Horizont erlebt wird: als wesentlicher Bestandteil seiner Liebe zum Vater und zur Menschheit. In Christus hat Gott sich mit jeder menschlichen Situation solidarisiert und uns offenbart, dass wir nicht alleine sind, weil wir einen Vater

haben, der seine Kinder niemals vergessen kann. «Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir» (Jes 43, 5): Das ist das tröstliche Wort eines Gottes, der sich von jeher in die Geschichte seines Volkes einbringt. In seinem geliebten Sohn geht dieses Versprechen Gottes – «ich bin mit dir» – so weit, all unsere Schwachheit anzunehmen, bis dahin, unseren Tod zu sterben. In Ihm werden auch die Dunkelheit und der Tod ein Ort der Gemeinschaft mit dem Licht und dem Leben selbst. So entsteht gerade dort, wo das Leben die Bitterkeit des Scheiterns erfährt, eine Hoffnung, die jedem zugänglich ist. Es ist eine Hoffnung, die nicht trügt, denn «die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen» (Röm 5, 5) und lässt das neue Leben aufkeimen aus dem Samenkorn, das ins Erdreich gefallen ist. In diesem Licht wird jedes neue Drama, das in der Geschichte der Welt geschieht, auch Schauplatz einer möglichen Guten Nachricht. Denn der Liebe gelingt es immer, den Weg der Nähe zu finden und Herzen zu entflammen, die sich innerlich anrühren lassen, Menschen, die fähig sind, nicht zu verzagen, und Hände, die bereit sind aufzubauen.

Die Horizonte des Geistes

Die Hoffnung, die auf der guten Nachricht, die Jesus selber ist, beruht, lässt uns den Blick erheben und ermuntert uns, ihn im liturgischen Rahmen des Himmelfahrtsfestes zu betrachten. Während es scheint, als entferne sich der Herr von uns, weiten sich in Wirklichkeit die Horizonte der Hoffnung. Tatsächlich kann in Christus, der unser Menschsein bis zum Himmel erhebt, jede Frau und jeder Mann die volle Freiheit besitzen, «durch das Blut Jesu in das Heiligtum einzutreten. Er hat uns den neuen und lebendigen Weg erschlossen durch den Vorhang hindurch, das heisst durch sein Fleisch» (Hebr 10, 19–20). Durch die «Kraft des Heiligen Geistes» können wir «Zeugen» sein und Künder einer neuen, erlösten Menschheit, «bis an die Grenzen der Erde» (App 1, 7–8).

Wer sich glaubend vom Heiligen Geist leiten lässt, wird fähig, in jedem Ereignis das auszumachen, was zwischen Gott und der Menschheit geschieht, und erkennt, wie Er selbst auf dem dramatischen Schauplatz dieser Welt die Handlung einer Heilsgeschichte schreibt...

Franziskus, Papst

HUMOR



Ein Reisender sitzt im Gepäcknetz. Der Kondukteur, der die Billette kontrollieren will, fragt ihn: «Ja, was machen Sie denn da oben?» «Was wohl? Ich sage es Ihnen, das ist das letzte Mal, dass ich mir eine Netzkarte gekauft habe!»



Wenn Grossvater Heinrich mit seinem Enkel Klaus spazieren geht, dann geht das nie ohne belehrende Gespräche: «Klaus, warum lässt der Hund da seine Zunge heraushängen?» «Keine Ahnung, Opa. Vielleicht ist ihm der Kopf zu kurz!»



Ein Wilddieb sitzt mit seinen Kumpanen beim Enzianschnaps. Fragt der eine: «Heiri, sag mal, warum ist dein Wagen auf der einen Seite grün und auf der anderen blau gespritzt?» «Na, was meinst du, wie sich die Zeugen immer widersprechen!»

Frau Klein geht zum Psychiater. «Herr Doktor, was soll ich bloss machen? Mein Mann bildet sich ein, dass er eine Stehlampe ist.» Der Psychiater weiss natürlich Rat: «Treten Sie Ihrem Gatten kräftig auf den Fuss, dann kommt er sicherlich wieder zu sich!» «Na hören Sie! Dann sitze ich ja im Dunkeln.»



«Mami, kannst du mir fünfzig Rappen für einen alten Mann geben?» Die Mutter ist gerührt. «Das ist aber lieb von dir, Kurt. Wo ist der alte Mann denn?» «Kurt strahlt: «Er steht vor dem Supermarkt und verkauft Glace.»



Bevor Krause heiratet, holt er bei einer Detektei eine Auskunft über seine Braut ein. Die Antwort: «Der Ruf der Dame ist tadellos. In letzter Zeit allerdings hat man sie oft in Gesellschaft eines gewissen Herrn Krause gesehen, dessen Ruf miserabel ist.»



Der Feldweibel sagt: «Kompagnie, rechts um! Das gilt auch für den Kleinen dort hinten mit den roten Haaren!» «Aber Herr Feldweibel, das ist doch ein Hydrant!» «Das ist egal! Auch Akademiker müssen auf mein Kommando hören!»



Zwei Atome treffen sich im Weltall. «Wie geht's?» fragt das eine Atom. «Ach, danke, ich kann nicht klagen. Aber meiner Frau ist es schlecht ergangen. Sie endete in einem Laboratorium. Ein Professor hat sie gespalten.» «Wie schrecklich, dann ist sie ja hin!» «Ja, leider! Aber der Professor und das Laboratorium auch!»



«Weisst du noch, Hans, es war eine tolle Gewitternacht, als wir uns kennenlernten.» «Ja, ja, und ich habe damals die Zeichen der Natur nicht verstanden.»

AZB
CH-1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Jugendseelsorge	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 info@jugend-unteresense.ch	
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	026 496 11 50
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affengranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

